

Paris 1880; Recueil des principales circulaires des supérieurs généraux de la Congrégation de la Mission, 3 vols., Paris 1877; Notices sur les Prêtres etc. de la Congrégation de la Mission, 4 vols., Paris 1881; Lacour, Histoire générale de la Congrégation de la Mission, commençant depuis la mort du B. Vincent de Paul et finissant vers l'année 1720, Ms. im Archiv von St. Lazare in Paris; Mémoires de la Congrégation de la Mission, 9 vols., Paris 1863; La Congregazione della Missione in Italia I, Parigi 1884; Annales de la Congrégation de la Mission, 55 vols., Paris 1884—1889; Notices bibliographiques sur les écrivains de la Congrégation de la Mission, Angoulême 1878; Relations abrégées de la vie et de la mort des Prêtres, Clercs et Frères de la Congrégation de la Mission, 5 vols., Paris 1845 à 1890.

[Storf C. Miss.]

Sazzaris, Domenica, f. Stigmatisation.

Sazier heißt ein asiatischer Volksstamm, der in den Zeiten des Plinius, Arrian und Ptolemäus am nördlichen Rande von Kolchis wohnte, zur Zeit des Kaisers Justinian über ganz Kolchis herrschte, selbst aber unter der Oberherrschaft der Perser stand. Lange vorher hatten sich schon viele der benachbarten Völkerschaften dem Christenthume zugewendet, als endlich auch Sathus (Sathus), Fürst der Sazier, überzeugt von dem Vorzug der christlichen Religion vor den Gebräuchen der Magier, zwischen 520—522 nach Constanti-nopel reiste und sich taufen ließ, wobei der Kaiser selbst sein Kaufpathe war. Zugleich bat er den Kaiser, ihn zu krönen, damit er nicht, wenn er nach früherer Sitte die Krone aus den Händen des persischen Königs empfangen, an den damit verbundenen Opfern und heidnischen Cerimonien theilnehmen genöthigt wäre. Von dem Kaiser gekrönt, reichlich beschenkt und mit einer vornehmen christlichen Griechin vermählt, lehrte Sathus nach Sazien zurück (Theophan. Chronogr. ad a. 515). Bald drauf erschienen die Sazier schon als eine christliche Nation, und Procopius (Bell. Pers. 2, 28) nennt: die allereifrigsten Christen, was er auch, und noch in einem höhern Grade, von ihren Nachbarn, den Iberiern (s. d. Art. Iberien), rühmt (B. Pers. 12). Für den christlichen Eifer der Sazier zeugt ferner, daß der Perserkönig Chosroes im Schilde trug, von Kolchis weg in das Innere Persiens zu ver-langen, um sie auf diese Weise von den christlichen Iberiern, mit denen sie eine Mauer gegen das Ver-reich bildeten, zu trennen (ib. 2, 28); ebenso, daß sie sich, als ihr König Subazes durch die Un-thät eines römischen Feldherrn getödtet worden, dennoch nicht an die Perser angeschlossen, da- mit nicht bei einer Verbindung mit denselben ihr irdlicher Glaube in Gefahr komme (Agathias 12). Aus dem, was Procopius (B. Goth. 4, 2) erzählt, daß die Bischöfe der Sazier bei einem be- nachbarten freien christlichen Volke, welches weder

von den Römern noch den Saziern abhängen, die Priester einsetzten, scheint hervorzugehen, daß von Sazien aus für die Verbreitung des Christen-thums in der Nachbarschaft gearbeitet worden sei. Auch andere Nachbarn der Sazier wurden damals zur christlichen Religion befehrt oder waren schon Christen. So empfingen unter Justinians Regie-rung die Abasger, von Alters her Unterthanen der Sazier, das Christenthum, indem ihnen Justi-nian Geistliche sendete, eine Kirche erbaute und das Volk dadurch dem Christenthume sehr geneigt machte, daß er ihren Fürsten den schändlichen Han-del mit verschnittenen Knaben, den sie bisher als Heiden getrieben hatten, strenge untersagte (Pro-coop. B. Goth. 4, 3). [Schrödl.]

Seade, Jane, Stifterin der sogen. philadel-phischen Gesellschaft, geboren 1623 im Herzog-thum Norfolk, schweifte lange in der Irre und Unruhe herum, bis sie, wie sie von sich aussagt, in ihre eigene Tiefe einkehrte und da dasjenige traf, was sie auswärts nicht finden konnte, das innere Licht und die Salbung des heiligen Geistes. Aus dem, was sie so zu erfahren glaubte, oder vielmehr aus einer nicht gewöhnlichen Eitelkeit flossen die vermeintlichen Gesichte, Offenbarungen und Weissagungen, welche sie glaubte auf gött-lichen Befehl der Welt kund machen zu sollen, wo-bei sie erklärte, daß sie auf gleiche Weise, wie der Apostel Johannes auf Patmos, im Geiste öfter entzückt werde und ohne alle Bilder Gott unmittel-bar in seinem Wesen und in diesem Wesen Alles schaue. Solche Gnade in Liebe theile nun Jesus, nachdem dieß seit Johannes nicht mehr geschehen, wirklich wieder mit, und dadurch werde angedeutet, daß ein neues geistliches Reich nahe vor der Thüre stehe. In diesem neuen Reiche werde unter der ausschließlichen Leitung des innern göttlichen Leh-rers das tausendjährige Reich Christi zur Erfüllung gelangen. Wie damals alle die zahllosen pro-Testantischen Visionäre und Schwärmer ihr Publi-kum fanden, so fehlte es auch ihr nicht an An-hängern selbst aus den gebildeten Ständen, und sie stiftete zu London 1690 die sog. „philadelphische Gesellschaft“ als den Anfang und die Basis der von ihr im Namen Gottes verheißenen matelosen Braut des Lammes. Ihre atermystischen Träumereien legte sie in zahlreichen Tractätlein nieder, wovon einige in's Holländische und in andere Sprachen über-tragen worden sind; vorzüglich wurde ihre Schrift „Der Gartenbrunn“ von ihren Anhängern geschätzt. Da sie reich war, ließ sie alle ihre sogen. Offen-barungen und neuen Aufschlüsse über die göttlichen Wahrheiten auf eigene Kosten drucken. Die Zeit, die ihr vom Schreiben übrig blieb, verwendete sie auf die Lesung der Schriften Böhme's (s. d. Art.), die sie nicht genug empfehlen konnte. Nachdem sie sich bei lebendigem Leibe eine Leidenpredigt ge-halten, starb sie am 19. August 1704 in einem Alter von 81 Jahren. Einer ihrer vorzüglichsten Verehrer und Anhänger war Bordage, ein Prediger, welcher, wegen seiner Schwärmerie ab-